

# Die Rosskastanien-Miniermotte (*Cameraria ohridella*) aus dem Blickwinkel der Presse und der Bevölkerung gesehen

The horse chestnut leafminer (*Cameraria ohridella*) from the vantage point of the public and print media

Frank Bohlander

Thüringer Fachhochschule für Forstwirtschaft, Thuringian University of applied forest sciences, Germany

## Zusammenfassung

Zwischen 1998 und 2005 wurden 122 in Tageszeitungen erschienene Artikel zur Thematik der Rosskastanien-Miniermotte *C. ohridella* nach einem einfachen Schema hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Qualität in drei Gruppen eingeteilt: ohne wesentliche fachliche Mängel (55 %), mit einigen fachlichen Mängeln (oder ohne nennenswerten fachlichen Inhalt) (10 %) und mit erheblichen fachlichen Mängeln (35 %). Eine Vielzahl der Artikel waren in Berliner bzw. Münchner Zeitungen publiziert worden. Im Vergleich der beiden Städte zeigte sich, dass die Artikel der Boulevardpresse von Berlin zu ca. 70 % mit einigen bzw. erheblichen Fehlern versehen waren. Dabei handelt es sich v. a. um Aussagen, die ein baldiges Aussterben der Rosskastanie *A. hippocastanum* propagierten, wohingegen solche o. ä. Aussagen nur bei 20 % der Artikel der Münchner Presse beobachtet wurden.

Im Herbst 2003 erfolgte eine Straßenbefragung der Bevölkerung in Berlin, München, Dresden und Erfurt zu *C. ohridella* (jeweils 100 Personen) mittels Fragebogen. Der Bekanntheitsgrad von *C. ohridella* als Ursache der Laubschäden an der Rosskastanie war in Berlin mit 92 % signifikant höher als in München (23 %), Dresden (75 %) oder Erfurt (60 %). In Berlin wurde der Schaden von *C. ohridella* von 97 % der Befragten, in München von knapp 46 %, als lebensbedrohlich eingeschätzt (Dresden / Erfurt je über 60 %). Dementsprechend verhalten sich auch die Aussagen zur Bekämpfungsnotwendigkeit. Für diese sprechen sich in Berlin 97 % und in München nur 43 % der Befragten aus (Dresden/Erfurt je über 70 %). Nachdem den Befragten die Information gegeben wurde, dass der Schaden nur optischer Natur ist, forderten weiterhin 73 % der Befragten in Berlin eine Bekämpfung (Dresden 64 %, Erfurt 56 %) wohingegen nur 2 % der Münchner sich dafür aussprachen. Dabei wurde eine flächige Bekämpfung von *C. ohridella* gegenüber punktuellen Maßnahmen durch die Mehrheit der Befragten gefordert. Hinsichtlich des Bekämpfungsmittels bevorzugten die Befragten die Aussetzung natürlicher Feinde und das Beräumen von Falllaub. Der Einsatz von Insektiziden wird nur von einer Minderheit genannt.

*C. ohridella* trat erst mit einigen Jahren Verzögerung in Berlin, Erfurt und Dresden gegenüber München auf. Das Wissen in der Bevölkerung um den Schädling und die Folgen des Befalls ist vergleichsweise gering. Vor diesem Hintergrund erklärt sich einerseits, dass in Berlin, Erfurt und Dresden die Befragten sich massiv für eine Bekämpfung aussprechen. Andererseits hat in Berlin die Boulevardpresse diese Stimmung u. a. durch eine tendenziöse Berichterstattung noch verstärkt, da die Bekämpfung von fast 100 % der Befragten gefordert wird. In München ist der Wissensstand zwar nicht viel höher, jedoch waren die Pressemitteilungen fachlich weitgehend korrekt und die Bevölkerung

wusste aus eigener Beobachtung, dass ein flächiges Absterben nicht zu befürchten ist.

## Abstract

122 newspaper articles published between 1998 and 2005 in different daily newspapers dealing with the horse chestnut leafminer *C. ohridella* were reviewed using a simple procedure for rating the accuracy of scientific information: without important faults (55 %), with some faults (or without any scientific information) (10 %) and with serious faults (35 %). Newspapers in Berlin and Munich published 43 articles. A comparison of the quality of information showed that 70 % of the articles published by the yellow press of Berlin had serious faults. Most of the time the articles predicted the extinction of horse chestnut tree *Aesculus hippocastanum* whereas only 20 % of the articles in Munich showed similar or different faults.

In autumn 2003 a public opinion poll concerning *C. ohridella* was performed in the streets of Berlin, Munich, Dresden and Erfurt (100 people in each city). The familiarity with *C. ohridella* as a source for the early decay of the leaves of *A. hippocastanum* was significantly higher in Berlin (92 %) as in Munich (23 %), Dresden (75 %) or in Erfurt (60 %). In Berlin 97 % of the interviewed persons and 46 % in Munich regarded the damage of *C. ohridella* as life threatening (Dresden/Erfurt over 70 %). After the previous question the information was given that *C. ohridella* is not such a dangerous pest and most of the damage is only of cosmetic nature. With this background still 73 % of the interviewed people in Berlin (Dresden 64 %, Erfurt 56 %) were in favor of plant protection measurements, whereas only 2 % in Munich found treatments against *C. ohridella* necessary. Moreover, people requested an area-wide treatment instead of treating only single trees. Favored measures for fighting *C. ohridella* were natural enemies and removal of leaf litter containing the pupae. Only a minority supported the use of insecticides.

*C. ohridella* appeared in Munich in the early 90ies and with some delay in Berlin, Dresden and Erfurt. Nevertheless people in all cities including Munich had little knowledge of the pest and the impact of the damage. This might explain why people in Berlin, Dresden and Erfurt asked for counter measures against the moth. It could also be observed that the articles by the Berlin yellow press supported people's fear of *A. hippocastanum* dying out due to this pest and the necessity of counter measures. In Munich people were, on one hand, not influenced by the press in this way and on the other hand, they knew from their own observation that *A. hippocastanum* did not die off within the last 10 years. Therefore, a higher proportion might have opposed any insecticidal treatment against *C. ohridella*.